

„Vorschläge der Mitarbeiter abfragen“

*Arbeits- und Gesundheitsschutztag der IG Metall in Öhringen –
Max Geray fordert Betriebe auf, gesetzliche Bestimmungen einzuhalten*

INTERVIEW „Arbeitsbedingte Erkrankungen vermeiden – Prävention und Gesundheitsförderung forcieren“: Diese Forderung stellten die IG Metall-Verwaltungsstellen Schwäbisch Hall, Heilbronn-Neckarsulm und Tauberbischofsheim bei ihrem Arbeits- und Gesundheitsschutztag gestern in Öhringen. Dr. Max Geray, Leiter des Büros für Arbeitsschutz und Betriebsökologie Hamburg, war einer der Referenten. Mit ihm sprach Ralf Reichert.

Herr Geray, können Sie Ihren Vortrag in wenigen Sätzen zusammenfassen?

Max Geray: Eine Grundaussage ist die, dass leider in nicht einmal fünfzig Prozent der Firmen die Gefährdungsbeurteilung, die der Gesetzgeber seit 1996 fordert, umgesetzt wird. Es herrscht also ein großer Mangel an der Einführung eines präventiven Gesundheitsschutzinstruments in Deutschland. Parallel dazu sehen wir in vielen Studien, dass psychische Belastungen wie Stress, Arbeitsdruck, unsichere Arbeitsverhältnisse oder mangelnde Führung zunehmen.

Welche Rolle spielen eher „traditionelle Belastungen“ wie Lärm oder Schadstoffe?

Geray: Deutschland- und europaweit bleiben die traditionellen Belastungen in etwa konstant oder nehmen, wie die Arbeitsunfälle, leicht

zu. Die psychischen Belastungen steigen parallel dazu, wie gesagt, sehr stark an. Psychische Belastungen sind inzwischen der Hauptgrund für Frühverrentungen.

Was können Mitarbeiter tun, um arbeitsbedingte Erkrankungen zu vermeiden?

Geray: Sie können versuchen, sich fit zu halten. Wenn die Bedingungen an den Arbeitsplätzen aber nicht verbessert werden, haben die Mitarbeiter nur bedingte Möglichkeiten, ihre Gesundheit zu erhalten, weil der Verschleiß durch Druck und Arbeitsverdichtung zunimmt.

Was können die Betriebe tun, um zur Gesundheitsförderung beizutragen?

Geray: Am besten wäre es, die Betriebe würden die gesetzlichen Be-

stimmungen einhalten und umfassende, ganzheitliche Gefährdungsbeurteilungen durchführen, moderne Belastungen analysieren und geeignete Maßnahmen umsetzen. Sie sollten mit den Betriebsräten und Mitarbeitern bessere Bedingungen erarbeiten. Mitarbeiter haben oft das Fachwissen an den Arbeitsplätzen und können gute Vorschläge machen. Man muss sie nur abfragen und eine entsprechende Betriebskultur schaffen. Da besteht leider noch viel Handlungsbedarf.

Wer ist besonders gefährdet?

Geray: Interessanterweise auch solche Mitarbeiter, die einen modernen Arbeitsplatz haben. Also Beschäftigte in Callcentern, Mitarbeiter mit Kundenkontakt und solche, die unter einem hohen Arbeitsdruck stehen wie Entwicklungsingenieure, IT-Fachleute und Beschäftigte in der Medienbranche. Hinzu kommen Mitarbeiter in der Produktion, die unter Schadstoffen und ungünstiger Ergonomie leiden.

Ihr Fazit: Wie muss Arbeit beschaffen sein, damit sie leistbar ist und nicht krank macht?

Geray: Nach arbeitswissenschaftlichen Erkenntnissen ist das eindeutig: Arbeit muss so beschaffen sein, dass sich die Menschen im 24-Stunden-Rhythmus von den Belastungen erholen können.



Max Geray vom Büro für Arbeitsschutz und Betriebsökologie. Foto: Reichert